

Wienbibliothek im Rathaus

T

9209

15

A

MA 9 - SD 25 - 072006 - 54

A 9.209
~~A 92209~~

3. Ex

Wienbibliothek im Rathaus

18

9209

A

MA 9 - SD 25 - 072006 - 54

IN 22835

nrdsr

V i e r

Weltliche Lieder.

Das Erste.

Auß der Zauber-Oper Alina.

Noch einmahl die schöne Gegend meiner Heimath.

Das Zweyte.

Auß derselben Oper.

Wollt ihr fliehen, Wichte, fürchtet ic. ic.

Das Dritte.

L i e b e s a n t r a g.

In deinen schönen Augen seh' ich reine Liebe.

Das Vierte.

Das Lied von braven Manne.

Hoch klingt das Lied vom braven Mann ic. ic.

Zu finden bey Ignab Eder, Kupferstichhändler
am Thury in der Fleckliedergasse im eigenen Hause
Nr. 76 zum guten Hirten.



J.N. 22835

Das Erste.

1.

Noch einmahl die schöne Gegend
Meiner Heimath möcht ich seh'n,
Noch einmahl am heitern Ufer
Uns'rer Donau möcht ich seh'n!
Kommt ein Schiff mit frischen Leuten,
Hört man's jubeln schon vom Weiten:
Jabeiba, ja ih he!
Oestreich Vivat und Jubel!

2.

Noch einmahl nach Währing, Dornbach,
Döbling, Hising möcht ich zieh'n,
Noch einmahl nach Weidling fahren,
Wo die schönsten Weigert blüh'n.
Ach wie wollt' ich dort vor Freuden
Jubeln unter Wiener Leuten,
Jabeiba, ja ih he!
Oestreich Vivat und Jubel!

3.

Und was dort für Menschen leben,
Ehrlich, bieder, ohne Trug,
Zung und Herz am rechten Flecke,
Redlichkeit herrscht dort genug.
Wie die Lerch' in Lüsten singet,
Dort des Landmanns Sprichwort klinget:
Jabeiba, ja ih he!
Oestreich Vivat und Jubel!

Das Zweyte.

W a m p e l i n o.

Wollt ihr fliehen, Wichte,
Fürchtet meinen Zorn,
Mach' Euch all zu nichte,
Wenn ich rath' und richte,
Wenn ich wäg' und schlichte
Aus des Geistes Born.

S c l a v e n. (Im lachenden Ton.)

Gnade! Gnade! Gnade!
E' wär doch jammerschade,
Großer, weiser Herr,
Laßt uns nicht verderben,
Nicht vor Härte sterben;
Schonet uns doch, Herr!

Das Dritte.

1.

In deinen schönen Augen seh' ich reine Liebe,
In denen immer Wonne, gute, sanfte Triebe;
Wenn du mich liebtest,
Und du es wüßtest,
Daß ich durch dich allein kann glücklich seyn.

2.

In meiner Zukunft sehe ich viel große Leiden,
Denn nur mit dir genieß ich wahre, echte Freuden,
In deiner Nähe
Wünsch ich zu leben;
Mögst du mir mehr als deine Achtung geben.

3.

Oft, wenn ich forschend in mein künft'ges Schick-
sal sehe,
Und mit Verehrung dich dann ganz umgeben sehe,
Das macht mich traurig;
Denn tief gebeuget
Fühl ich mein Herz, das dieses Leben zeigt.

Doch nur die Hoffnung hält mich aufrecht noch von
 Leiden,
 Und schenkt mir unaussprechlich süße, echte Freuden,
 Und wenn du einträgst,
 Wie sehr ich liebe,
 Und froh belebt und rein sind meine Triebe,

Das Vierte.

1.

Hoch klingt das Lied vom braven Mann,
 Wie Orgelton und Glockenklang.
 Wer hohes Muths sich rühmen kann,
 Den lohnt nicht Gold, den lohnt Gesang.
 Gott Lob! daß ich singen und preisen kann,
 Zu singen und preisen den braven Mann.

2.

Der Thauwind kam vom Mittelmeer,
 Und schnob durch Welschland trüb und feucht.
 Die Wolken flogen vor ihm her,
 Wie man der Wolf die Heerde scheucht.
 Er feste die Felder, zerbrach den Forst;
 Auf Seen und Strömen das Grundeis borst.

3.

Am Hochgebirge schmolz der Schnee,
 Der Sturz von tausend Wassern scholl;
 Das Wiesenthal begrub ein See;
 Des Landes Herrstrom wuchs und schwoll;
 Hoch rollten die Wogen entlang ihr Gleis,
 Und rollten gewaltige Felsen Eis.

4.

Auf Pfeilern und auf Bogen schwer,
Aus Quaderstein von unten auf,
Lag eine Brücke drüber her,
Und mitten stand ein Häuschen drauf.
Hier wohnte der Böllner mit Weib und Kind.
O Böllner! O Böllner! Entfleuch geschwind!

5.

Es dröhnt und dröhnte dumpf heran;
Laut heulten Sturm und Bog' ums Haus;
Der Böllner sprang ins Dach hinan,
Und lücht in den Tumult hinaus.
Barmherziger Himmel! erbarme dich!
Verlohren! verlohren! wer rettet mich?

6.

Die Schollen rollten Schuß auf Schuß!
Vor beyden Ufern hier und dort,
Von beyden Ufern riß der Fluß
Die Pfeiler sammt den Bogen fort.
Der bebende Böllner mit Weib und Kind,
Er heulte noch lauter als Sturm und Wind.

7.

Die Schollen rollten Stoß auf Stoß;
An beyden Enden hier und dort,
Zerborsten und zertrümmert
Schoß ein Pfeiler nach dem andern fort.
Bald nahte der Mitte der Umsturz sich.
Barmherziger Himmel! erbarme dich!

8.

Hoch auf dem fernen Ufer stand,
Ein Schwarm von Gassern groß und klein,
Und jeder schrie und rang die Hand,
Doch mochte niemand Ketter seyn.
Der bebende Böllner mit Weib und Kind,
Durchheulte nach Rettung den Sturm und Wind.

Wann klingst du Lied vom braven Mann,
Wie Orgelton und Glockenlang?

Wohlan! so nenn ihn, nenn ihn dann!
Wann nennest du ihn, braver Sang?

Bald naher der Mitte ohr Umsturz sich:
O braver Mann! braver Mann! zeige dich!

10.

Rasch gallopiert ein Graf hervor,
Auf hohem Roß ein edler Graf.

Was hielt des Grafen Hand empor?
Ein Beutel war es voll und straff.

Zweyhundert Dukaten sind zugesagt
Dem, welcher die Rettung der Armen wagt.

11.

Wer ist der Brave? Ist's der Graf?

Sag an! mein braver Sang, sag' an!

Der Graf, beym höchsten Gott, war brav:
Doch weiß ich einen bravern Mann.

O braver Mann, braver Mann, zeige dich!
Schon naht das Verderben sich fürchterlich.

12.

Und immer höher schwoß die Fluth;

Und immer lauter schnob der Wind;

Und immer tiefer sank der Ruth;

O Retter! Retter! komm geschwind! —

Stets Pfeiler bey Pfeiler zerborst und brach,
Laut krachten und stürzten die Bogen nach.

13.

Halloh! Halloh! frisch aufgewagt!

Hoch hielt der Graf den Preis empor.

Ein jeder hörts; doch jeder zagt,

Aus Tausenden tritt keiner vor.

Der Böllner vergebens mit Weib und Kind
Durchheulte nach Rettung den Strom und Wind.

14.

Sieh! schlecht und recht ein Bauersmann
Am Wanderstabe schritt daher,
Mit grobem Kittel angethan,
An Wuchs und Antlitz hoch und hehr.
Er hörte den Grafen, vernahm sein Wort,
Und schaute das nahe Verderben dort.

15.

Und kühn, in Gottes Nahmen,
Sprang er in den nächsten Fischerkahn,
Trotz Wirbel, Sturm und Wogendrang
Kam der Erretter glücklich an.
Doch wehe, der Nachen war allzuklein,
Der Ketter von allen zugleich zu seyn.

16.

Und drey Mahl zwang er seinen Kahn,
Trotz Wirbel, Sturm und Wogendrang
Und drey Mahl kam er glücklich an,
Bis ihm die Rettung ganz gelang.
Kaum kamen die letzten in sichern Port,
So rollte das letzte Gerümmer fort.

17.

Wer ist, wer ist der brave Mann?
Sag an, sag an, mein braver Sang!
Der Bauer wagt' ein Leben dran;
Doch that er's wohl um Goldesklang?
Denn, spendere nimmer der Graf sein Gut,
So wagte der Bauer vielleicht kein Blut.

18.

Hier, rief der Graf, mein wackerer Freund!
Hier ist dein Preis! komm her! nimm hin!
„Ha sag, war das nicht brav gemeint?
Bey Gott der Graf trug hohen Sinn:
Doch höher und himmlischer wahrlich schlug
Das Herz, das der Bauer im Kittel trug.

„Mein Leben ist für Gold nicht feil,
 Arm bin ich zwar, doch eß' ich satt.
 Dem Zöllner werd' eu'r Gold zu Theil,
 Der Haab' und Gut verlohren hat!“
 So rief er mit adlichem Biederton,
 Und wandre den Rücken und ging davon.

Hoch klingst du Lied vom braven Mann,
 Wie Orgelton und Glockenklang!
 Wer solches Muths sich rühmen kann,
 Dem lohnt kein Gold, dem lohnt Gesang.
 Gott Lob! daß ich singen und preisen kann,
 Unsterblich zu preisen den braven Mann.







